Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 17 (1914)

Artikel: Der falsche Portier
Autor: Balte, Fred M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948200

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der falsche Portier.

Humoreske nach dem Französischen von Fred M. Balte.

Weit draußen, abseits des Treibens der Lichtstadt Paris, im wenig vornehmen Viertel Batignolles, hauste der Maler Gaston de Hauteville in einem kleinen Atelier. Sein Tagewerk hatte er sich streng eingeteilt: mit der Malerei beschäftigte er sich — ab und zu, mit dem Zigarettenrauchen — ständig, und in der Zwischenzeit pflegte er zu lesen, falls er nicht gerade damit beschäftigt war, einem uralten Ungetüm von Klavier grauenvolle Töne zu entlocken.

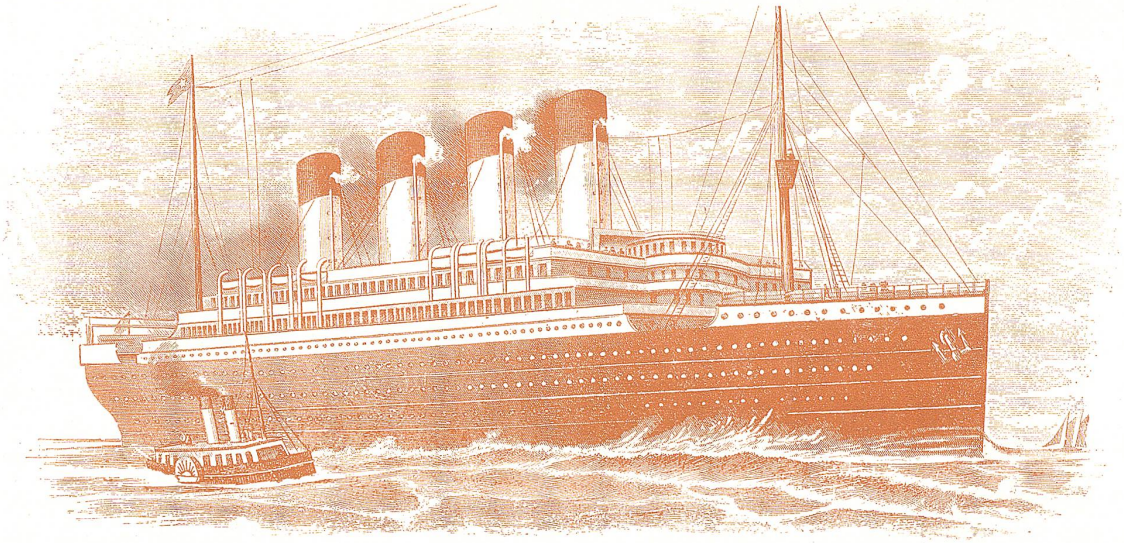
Das schlichte Haus, in dem das Atelier des Künstlers lag, wurde von einem Portier bewacht, der sich in seiner vielen freien Zeit mit der Reparatur von Uhren beschäftigte. Er hatte sich neben seiner Portierloge eine kleine Werkstatt eingerichtet und hauste dort mit seiner alten Mutter.

An einem dunkeln Herbsttage hatte sich Gaston de Hautville wieder einmal nach langer Zeit mit der Erledigung seiner Korrespondenzen beschäftigt und machte sich nun auf den Weg nach dem Postamt, um einen Einschreibebrief aufzugeben. Als er die vier Treppen von seinem Atelier herabstieg, schlug die benachbarte Turmuhr gerade ½8, und Gaston erinnerte sich dabei mit Schrecken daran, daß er nun wieder wohl oder übel eine Ewigkeit vor dem überfüllten Schalter würde stehen müssen. Ein angenehmer Ausblick für einen etwas nervösen Menschen! Schon wollte er wieder zurückkehren und die Absendung des Briefes auf den nächsten Tag verschieben, da viel ihm noch ein anderer Ausweg ein, und mit eiligen Schritten begab er sich in die Portierloge, wo der brave Meister Dupont eifrig an seinen Uhren herumbastelte. Gaston drückte dem Alten ein Sousstück in die Hand, bat ihn, den Brief auf die Post zu besorgen, und versprach ihm bis zu seiner Rückkehr in der Portierloge die Uhren bewachen zu wollen. Damit ließ er sich auf den alten wackeligen Stuhl nieder, zündete sich eine Zigarette an und begann auf die Rückkehr des Portiers zu warten.

Kaum waren einige Sekunden vergangen, da rollte plötzlich beim Hauseingang eine herrschaftliche Equipage vor; ein galonierter Diener sprang vom Bock herab, öffnete behend den Wagenschlag, und ein elegantes, hübsches, junges Mädchen entstieg dem Wagen. Sie wechselte noch ein paar Worte mit einer älteren Dame, die im Fond des Wagens zurückgeblieben war, und ging dann auf das Haus zu. Wenige Sekunden später klopfte es an die Tür der Portierloge, als Gaston de Hauteville öffnete, stand ihm die junge Dame gegenüber. „Sagen Sie, Portier, wohnt hier eine Familie Hattington? Zwei Damen, Mutter und Tochter, aus Amerika?"

Die Frage klang so orientiert, daß Gaston nicht zögerte, eine bejahende Antwort zu geben.

„Die Damen haben nämlich in der heutigen Zeitung annonciert, daß sie eine alte Wanduhr zu verkaufen haben," fuhr die junge Unbekannte fort. „Anscheinend geht es ihnen nicht allzu glänzend. Ich möchte nun meine Landsmänninnen gern etwas unterstützen, fürchte aber, sie durch meinen Besuch vielleicht zu verletzen. Würden Sie es eventuell übernehmen, sich nach dem Preise der Uhr zu erkundigen und mir dann davon Mitteilung zu machen? Da Sie, wie ich sehe, Uhrmacher von Beruf sind, können sie ja ruhig sagen, daß einer von Ihren Kunden die Uhr zu kaufen wünscht. Hier ist meine Adresse — sie öffnete ihr Täschchen und entnahm ihm eine Visitenkarte und ein Goldstück und legte beides auf den Tisch. Gaston nahm das Kärt-



Spedition Camionnage

Im Obersteg & Co.

Verzollung Einlagerung

St. Gallen, Basel (Centrale), Zürich, London E. C., Aldergatestr. 74/75, **Paris,** Rue de Marseille 9, **Chiasso.**

Generalagenten mehrerer großer Schiffslinien. — Expressverkehr nach New York per American Line und White Star Line via Southampton-Cherbourg. — Vorzügliche Sammel- und Expreßverkehre nach und von England. — Eildienst nach Paris mit 24stündiger Lieferung. — Regelmäßige Sammelverkehre nach allen wichtigen Häfen. — Zuverlässigste Besorgung jeder Art des Veredlungsverkehrs. — Verkauf von Schiffsbilleten.

chen auf, warf dann einen Blick auf das Goldstück und sagte: „Geben Sie das Geld, bitte, der alten Frau, die dort in der Ecke sitzt. Die wird sich mehr darüber freuen als ich."

„Das nenne ich einen guten Sohn," bemerkte die junge Dame wohlwollend und verließ dann mit einem freundlichen Gruß die Stube.

Als der alte Dupont endlich von der Post zurückkam, fragte ihn Gaston sofort nach dem Namen Hattington. Dabei erfuhr er, daß die Wohnung der beiden Damen dicht unter seinem Atelier lag. Ohne dem Portier weitere Erklärungen zu geben, verließ Gaston die Loge und begab sich wieder in sein Atelier.

Am nächsten Tage stand Gaston de Hauteville schon am frühen Vormittag vor der Wohnungstür der Damen Parker. Er hatte seinen ältesten Anzug angezogen, dazu seinen schäbigsten Hut aufgestülpt und trug auf der Schulter die große, alte Wanduhr. Auf sein Läuten öffnete ihm die junge Dame vom vorhergegangenen Tage, Fräulein Stella Parker, und führte ihn in ihr Atelier. Allem Anschein nach beschäftigte sie sich in ihren Mußestunden ebenfalls mit der Malerei.

„Ich habe die Uhr gleich mitgebracht, da ich annahm, daß jenen beiden Damen durch einen schnellen Verkauf am besten gedient ist. Wir haben uns auf den Preis von Fr. 200.— geeinigt. Hier ist die Quittung der Damen Hattington."

Über das Gesicht der jungen Dame zog ein Schatten der Unzufriedenheit. „Was soll ich denn mit dem Zettel? War das nötig?"

„Nun, ich hätte doch zum Beispiel eine höhere Summe angeben und die Differenz in meine Tasche stecken können!"

„Welch ein Unsinn! Sie sehen wirklich gar nicht nach solchen Spitzbubenstreichen aus, und ich hätte ihnen auch ohne Quittung geglaubt. Hier haben Sie die 200 Franken und eine kleine Entschädigung für Ihren Zeitverlust."

Gaston errötete leicht. „Pardon, gnädiges Fräulein, wenn ich mir eine Bitte erlauben darf, so erlassen Sie mir, bitte, die klingende Belohnung für meine Beihilfe an Ihrem guten Werke."

Die junge Amerikanerin errötete nun ebenfalls und wurde fast verlegen. „Aber ich möchte Ihnen doch gern meine Erkenntlichkeit zeigen," sagte sie endlich nach einigem Zögern.

Gaston warf einen Blick in ihr frisches, rosiges Gesicht und fand, daß eigentlich diese Bekanntschaft wert wäre, von längerer Dauer zu sein. Kurz entschlossen fragte er: „Haben Sie denn nicht vielleicht irgendeine andere Arbeit für mich?"

„Natürlich, das habe ich ja ganz vergessen," rief Fräulein Stella ganz erfreut und holte aus ihrem Schreibtisch eine winzige, brillantenbesetzte Uhr hervor. „Sehen Sie, diese Uhr habe ich in New York gekauft, und vor einigen Tagen ist sie mir stehen geblieben. Könnten Sie sie mir reparieren?"

Gaston öffnete mit der Miene eines Fachmannes den Deckel der Uhr, besah sich den Mechanismus und drehte die Zeiger. „Das ist eine ganz kleine Reparatur und wird nicht mehr wie drei Franken kosten. Ich bringe sie Ihnen in der nächsten Woche."

„Wie billig hier in Frankreich alles ist," rief Fräulein Parker entzückt. „Also gut, bringen Sie sie mir wieder um diese Zeit — ich pflege dann meist hier in meinem Atelier zu arbeiten."

Bei diesen Worten erinnerte sich Gaston wieder daran, daß er sich in der Werkstatt einer Malerin befand. Er vergaß nun plötzlich seine Rolle als Portier und Uhrmacher und begann die Bilder zu besichtigen und zu kritisieren.

„Sie scheinen ja etwas von der Malerei zu verstehen," fragte Fräulein Parker ganz erstaunt.

W. Weder & Cie.

Installations - Geschäft und technisches Bureau

1 Wassergasse :: St. Gallen :: Telephon 249

empfehlen sich als eine der ältesten Firmen dieser Branche am Platze St. Gallen zur

Erstellung sanitär. Anlagen

und

Installationen

jeder Art und jeden Umfanges:

Klosett- und Toilette-Einrichtungen
Haus- und Boden-Kanalisationen

Gas- u. Wasserleitungen :: Gasbeleuchtungen

Moderne Beleuchtungs-Körper

für Gas- und elektr. Licht vorrätig und nach Zeichnung

Buchbinderei, Cartonnage und Vergolde-Atelier

C. OERTLE

Brunnenstraße 5 St. Gallen beim „Augarten"

Telephon No. 843

Anfertigung von Geschäftsbüchern aller Art
Herstellung von eleganten Bucheinbänden

Sortiment- und Partiearbeit. Musterbücher, Musterkarten. Plüscharbeiten. Aufziehen von Photographien, Plänen, Karten usw. Golddruck auf Trauerschleifen

Saubere und geschmackvolle Ausführung bei mäßigen Preisen

Spezialität: Weiche Ledereinbände

Gas- und Wasserwerke der Stadt St. Gallen

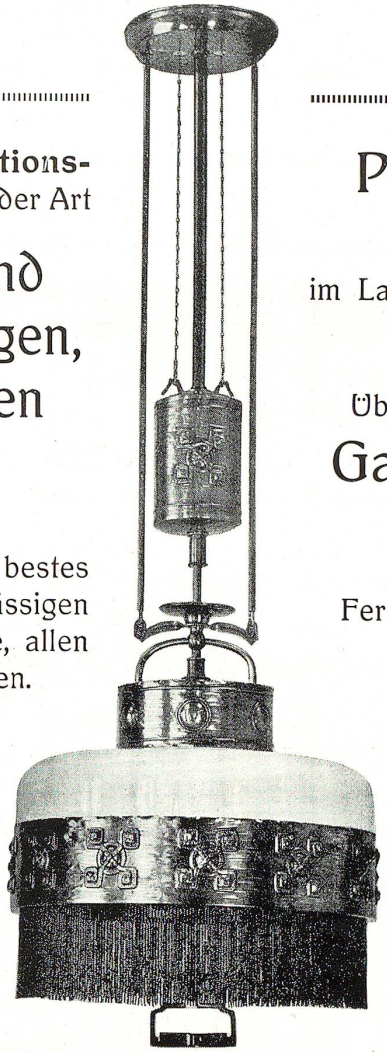
Wir empfehlen unser **Installations-Geschäft** zur Ausführung von jeder Art

Gas-, Wasser- und sanitäre Einrichtungen, Hauskanalisationen

etc. etc.

Gutgeschultes Personal, nur bestes und erprobtes Material bei mässigen Preisen, setzen uns in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Fachtechnische Auskunft erteilt und Kostenvoranschläge entwirft bereitwillig u. unentgeltlich unser Installationsbureau:
Burggraben No. 2, Parterre, Zimmer No. 2



Permanentes Lager und Ausstellung

im Laden an der Glockengasse, gegenüber der Harfe

Übernahme des Unterhaltes von

Gasglühlicht-Anlagen im Abonnement

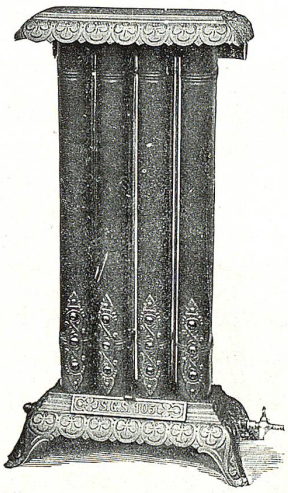
Ferner empfehlen wir unseren

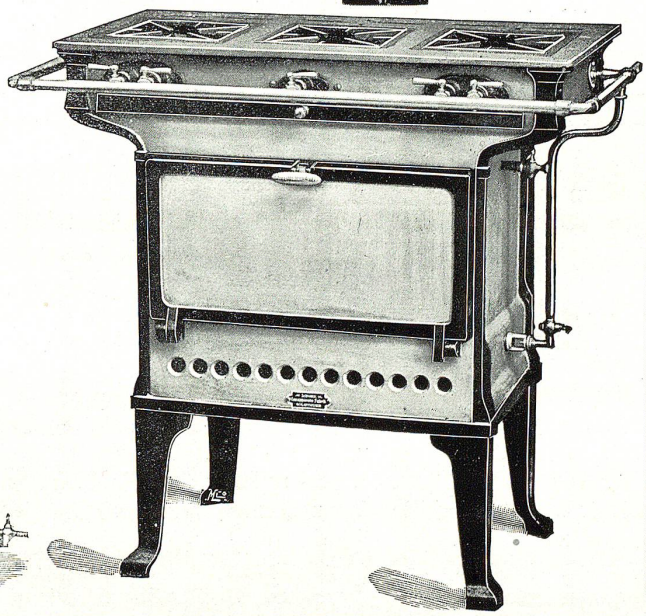
St. Galler Gaskoks

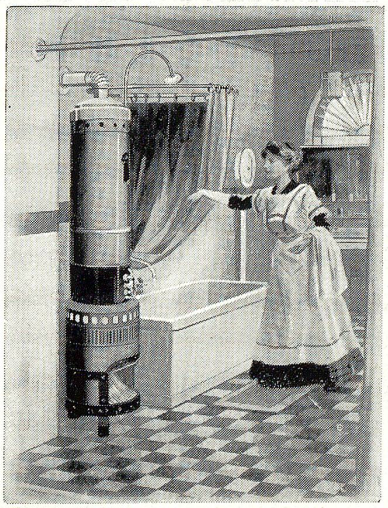
in drei Körnungen

Vorteilhaftestes und rauchloses Heizmaterial

Lager und Détailverkauf:
Notkerstrasse 51
Magazin Schellenacker
Zürcherstrasse 42
Meldestation, Lachen-Vonwil







„O . . . ja. In unserem Hause wohnt ein Maler, und . . . und ich habe ihm in meiner freien Zeit öfters Modell gestanden." Gaston kam beim Lügen plötzlich eine glänzende Idee. „Wie ich sehe, malen Sie auch andere Sachen, als nur Landschaften. Wenn Sie mich vielleicht als Modell brauchen könnten . . .?"

„Gewiß, ich könnte Sie sehr gut für mein neues Bild verwenden. Haben Sie vielleicht einen Kürassierhelm in Ihrem Besitz? Dann bitte ich Sie, morgen um diese Zeit wieder bei mir vorzusprechen."

Am nächsten Tage war Fräulein Parker bereits eifrig damit beschäftigt, Gastons Gestalt auf die Leinwand zu bringen. In ungezwungener Stellung, den blitzenden Kürassierhelm auf dem Kopfe, stand Gaston unbeweglich auf dem Podium. Er sah frisch und hübsch aus, so daß sogar das Auge der Frau Parker, die den Sitzungen beiwohnte, mit Wohlgefallen auf ihm ruhte. „Ein hübscher Junge!" sagte sie in englischer Sprache zu ihrer Tochter. „Und diese Rassigkeit in seiner ganzen Stellung!"

Gaston mußte innerlich unbändig darüber lachen, tat aber, als verstehe er, wie das die Damen als selbstverständlich annahmen, kein Wort Englisch.

„Mir gefällt vor allem sein Gesicht," sagte Fräulein Stella Parker. „Weißt du, Mama, wenn ich einmal heiraten sollte, so hätte ich nichts dagegen, wenn mein Mann ebenso aussehen würde." — „Was macht meine Uhr?" wandte sie sich plötzlich wieder in französischer Sprache an Gaston.

„Die Uhr ist schon in Arbeit," antwortete Gaston, ohne freilich zu verraten, daß ihn diese Reparatur 47 Franken kostete, dieweil er die Uhr zum besten Uhrmacher von Paris gebracht hatte.

„Ich werde dazu beitragen, daß mein ganzer Bekanntenkreis bei Ihnen arbeiten läßt," fuhr Fräulein Parker fort.

„Unter uns gesagt, gefällt mir eigentlich der Beruf als Modell besser, gnädiges Fräulein."

„Nun, dann werde ich versuchen, Ihnen in dieser Beziehung etwas zu verschaffen. Sie sind also nicht abgeneigt, ständig Modell zu stehen?"

„Das hängt von den Umständen ab. Ich bin in bezug auf meine Arbeitgeber ebenso wählerisch, wie das umgekehrt der Fall sein dürfte."

„Welch eine reizende Nation!" rief hier Frau Parker, die dem Gespräch zugehört hatte, ihrer Tochter auf Englisch zu. „Ein Franzose, selbst wenn er den niedrigeren Klassen der Gesellschaft angehört, versteht es immer, irgend etwas Angenehmes zu sagen. Stell dir dagegen so einen amerikanischen Arbeiter vor: der würde nie imstande sein, einer jungen Dame der Gesellschaft auf so feine und liebenswürdige Art ein Kompliment zu machen." Mit diesen Worten machte sie sich wieder an die Lektüre ihres Tauchnitz-Bandes, ohne zu bemerken, daß Gaston tief errötet war. Allein dem scharfen Auge des Fräulein Parker war die Veränderung diesmal nicht entgangen. Die zarten, gepflegten Hände dieses „Franzosen aus den unteren Klassen" sowie seine vorzüglichen Manieren — das alles hatte in ihr einen Verdacht erweckt. Sie nahm sich vor, der Sache auf den Grund zu gehen, und fuhr am nächsten Tage wieder nach Batignolles hinaus, um die Uhrmacherwerkstätte aufzusuchen. Diesmal begegnete ihr aber nicht Gaston, sondern der Portier Dupont, der ihr mit schmutzigen Händen und glotzenden Augen entgegenkam.

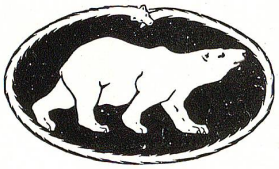
„Wohnt hier Frau Hattington?" fragte Fräulein Parker geradeheraus.

„Jawohl, dritte Etage," entgegnete der Portier. „Das heißt, wenn Sie wegen der Uhr kommen, so brauchen Sie sich nicht

A. Ledergerber, Kürschner

Neugasse 44 ST. GALLEN Neugasse 44

Erste Bezugsquelle für alle modernen Herren- und Knaben-Kopfbedeckungen



Feine Pelzwaren

in allen Preislagen

Frankatur-Taxen für Briefe, Drucksachen und Warenmuster.

Land		Brief-Taxe frankiert	Brief-Taxe unfrankiert	Druck-Sachen Frankotaxe	Gewichts-Satz Gramm	Waren-Muster Frankotaxe
1. Schweiz, bis 250 Gramm	im Ortskreis (10 Kilometer Luftlinie)	Cts. 5	Cts. 10	Cts. 2	bis 50	Cts. 5
				„ 5	über 50—250	
	übrige Schweiz	„ 10	„ 20	„ 10	250—500	10
2. Sämtliche Länder der Erde	bis zu 20 Gramm	„ 25	„ 50	„ 5	bis 2000 Gr. für je 50 Gr.	5 †)
	über 20 Gramm f. je weitere 20 Gramm	„ 15	„ 30			
(Ausnahmen siehe Grenzrayon.)						

†) Ausland-Muster-Minimaltaxe 10 Cts., Höchstgewicht 350 Gramm.
Im Grenzrayon (30 Kilometer gerade Linie), Deutschland, Frankreich und Oesterreich Briefe je 20 Gramm 10 Cts.

Ortskreis St. Gallen. (Brieftaxe 5 Cts.)

Abtwil, Andwil, Arnegg, Berg (St. Gallen), Bernhardzell, Bruggen, Bühler, Eggersriet, Engelburg, Gais, Goldach, Gossau (St. Gallen), Gottshaus, Häggenschwil, Haslen (Appenzell), Heiligkreuz, Herisau, Horn, Hundwil, Kronbühl, Krontal-Neudorf, Lachen-Vonwil, Langgass, Lauften bei Waldkirch, Lömmenschwil, Mörschwil, Niederteufen, Rehetobel, Riethäusle, Roggwil, Rotmonten, Obergrimm-Waldkirch, St. Fiden, St. Georgen, St. Josephen, Speicher, Speicher-Schwendi, Stachen, Stein (App.), Steinach, St. Pelagiberg-Gottshaus, Teufen, Trogen, Tübach, Untereggen, Wilen-Gottshaus, Wald (App.), Waldkirch, Waldstatt, Wilen-Herisau, Winden, Winkeln, Wittenbach.

Grenzrayon mit St. Gallen. (Brieftaxe 10 Cts.)

Deutschland.

Äschach, Enzisweiler, Eriskirch, Fischbach (Ob.-Amt Tettnang), Friedrichshafen, Hagnau, Hemigkofen, Immenstaad (Baden), Kluftern (Baden), Langenargen, Lindau, Nonnenhorn, Oberreitnau, Reutin, Schachen b. Lindau, Wasserburg.

Österreich.

Altach, Altenstadt im Vorarlberg, Bauern, Bregenz, Dornbirn, Eschen, Feldkirch, Fussach, Gaissau, Göfis, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Klaus, Lauterach, Lustenau, Meiningen, Nendeln, Rankweil, Röthis, Schaan, Schwarzach im Vorarlberg, Sulz-Röthis, Übersaxen, Vorkloster bei Bregenz, Weiler-Klaus, Wolfurt.

Pakettaxe für obige österreichische Orte bis 5 kg 50 Cts.

Abonnierte Drucksachen (aus Leihbibliotheken) bis zu 2 kg für Hin- und Herweg zusammen 15 Cts.

Post-Karten.

Schweiz . . . . . frankiert 5 Cts., unfrankiert 10 Cts.
Ausland . . . . . „ 10 „ „ 20 „
Bezahlte Antworten Schweiz 10 Cts., Ausland 20 Cts.

Geschäfts-Papiere.

(Nur im Verkehr mit dem Auslande für Urkunden, Akten, Fakturen, Frachtbriefe, Handzeichnungen etc.)
Stickerei-Kartons ohne handschriftliche Zusätze Ausland-Drucksachentaxe, sonst Geschäftspapiertaxe (bis 2000 Gramm) für je 50 Gramm 5 Cts. Minimaltaxe 25 Cts.

Einschreibegebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 10 Cts., Ausland 25 Cts.

Rückscheingebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.

Expressbestellgebühr

nebst der ordentlichen Taxe:
für Briefe für je 2 Kilometer Entfernung 30 Cts.
„ Pakete „ „ 2 „ „ 50 „

Einzugsmandate.

Höchstbetrag Fr. 1000.—, bei Übertragung auf Postscheckkonti unbeschränkt.

Schweiz: 15 Cts. im Lokalrayon und 20 Cts. ausserhalb desselben.

Vom eingezogenen Betrage wird eine fixe Gebühr von 10 Cts., nebst der Postanweisungstaxe (bei Überweisung auf Scheckrechnungen die Einzahlungsgebühr im Scheckverkehr) in Abzug gebracht.

Den Einzugsmandaten zur Betreibung sollen Betreibungsbegehren und Kostenvorschuss beigeschlossen werden. Letzterer beträgt:
für Beträge bis Fr. 100.— Fr. —.85 im Rayon und Fr. —.90 ausserhalb desselben
„ „ über „ 100.— „ 1.55 „ „ „ „ 1.60 „ „

Aegypten, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Frankreich mit Algier und Monaco, Italien, Luxemburg, Niederlande und N.-Indien, Norwegen, Oesterr.-Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden, Serbien, Tunesien (hauptsächliche Orte), **Türkei** (deutsche und österreichische Bureaux)

Taxe wie für entsprech. eingeschriebene Briefe.
Vom eingezogenen Betrag werden abgezogen: Postanweisungstaxe von 25 Cts. für je 50 Fr. und Einzugsgebühr von 10 Cts. für jeden eingez. Titel.

Bemerkungen. Ungenügend frankierte Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenmuster im Innern der Schweiz unterliegen einer Nachtaxe im Betrage der fehlenden Frankatur. Ganz unfrankierte Drucksachen im Innern der Schweiz und nach dem Auslande, ferner ganz unfrankierte Warenmuster und Geschäftspapiere nach dem Auslande werden nicht befördert.

Haftpflicht.

Eingeschriebene Briefpostgegenstände:

Im Verlustfalle Fr. 50.— (event. der dekl. Wert) im In- und Auslande und bei Verspätungen von mehr als 24 Stunden Fr. 15.— nur im internen Verkehr.

Pakete im Innern der Schweiz:

Für Verspätungen von mehr als 24 Stunden Fr. 15.—; im Verlustfalle entweder deklarierter Wert oder per kg bis Fr. 15.—.
Reisegepäck. Bei Verlust bis Fr. 15.— per kg. Bei Verspätung um mehr als 24 Stunden Fr. 15.— für jeden Tag; Maximum Fr. 60.—.

Pakete nach dem Ausland:

Für Verlust von Paketen bis 3, 5, 10 kg höchstens Fr. 15.—, 25.— oder 40.— oder den Betrag einer event. Wertangabe
Für Verspätungen wird nicht Ersatz geleistet.

Beschädigungen werden in der Schweiz und im Ausland, wo Haftpflicht anerkannt wird, bis zu den Ansätzen für Verluste vergütet.

Tarif für Geldsendungen nach der Schweiz und dem Auslande.

Geldanweisungen.

Schweiz. (Maximum Fr. 1000.—.) Bis Fr. 20.—: **15 Cts.**, über Fr. 20.— bis Fr. 100.— **20 Cts.**, je weitere Fr. 100.— **10 Cts. mehr.**

Ausland. Geldanweisungen sind, mit Ausnahme von Spanien, im Verkehr mit allen Ländern zulässig. Taxe: 25 Cts. für je Fr. 50.—. Cuba, Canada, Grossbritannien mit Kolonien, Honduras, Mexiko u. Russland (ohne Finnland) 25 Cts. für je Fr. 25.—.

Der Austausch von *telegraphischen* Geldanweisungen ist gestattet mit Ägypten, Belgien, Bulgarien, Canada, Dänemark, Deutschland, Frankreich (einschliesslich Korsika und Algerien), Griechenland, Grossbritannien, Japan, Italien, Kreta, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Salvador, Schweden, Serbien, Tunesien und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Wertbriefe nach dem Auslande.

Versicherungsgebühr für je Fr. 300.— (nebst ordentlicher Brieftaxe und Einschreibegebühr):

1. Algerien, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn . . . . . 10 Cts.
2. Belgien, Bosnien, Dänemark, Grönland, Luxemburg, Niederlande, Rumänien, Russland, Schweden, Serbien, Spanien (inkl. Balearische und Kanarische Inseln) . . . . . 15 „
3. Bulgarien, Norwegen, ... 20 „
4. Ägypten, Argentinien, Chile, China, dänische Kolonien, französische Kolonien, Grossbritannien, Japan, italienische Kolonien, Montenegro, Portugal, Salvador, Shanghai, Tunesien, Türkei . 25 „
5. Portugiesische Kolonien . . . . . 25, 40 und 60 „

Schweiz. Postscheck- und Giroverkehr.

Stammeinlage Fr. 100.—. Verzinsung 1,8 %.

Gebühren für Einzahlungen 5 Cts. für je Fr. 100.— oder Bruchteil von Fr. 100.—.

Gebühren für Auszahlungen 5 Cts. für je Fr. 1000.— oder Bruchteil von Fr. 1000.— bei Barabhebung am Schalter der Scheckbureaux, bei Anweisung auf Poststellen ausserdem 5 Cts. für jede Anweisung. — Übertragungen (Giro) gratis.

Antwort-Coupons.

Diese dienen dazu, dem Versender eines Briefes nach dem Auslande ein Mittel an die Hand zu geben, dem Adressaten den Gegenwert der Frankatur eines Antwortbriefes zu übersenden. Die Antwortcoupons kosten in der Schweiz 25 Cts. und können in den meisten Staaten gegen eine Auslandsbriefmarke umgetauscht werden.

Brief-Nachnahmen nach dem Ausland.

Im Verkehr mit den nachstehenden Ländern kann auf *rekommandierten Briefpostgegenstände Nachnahme* bis zum Betrage von **Fr. 1000.**— erhoben werden:

Ägypten, Belgien, Chile, Dänemark (einschl. Faröer), Dänische Antillen, Deutschland, Frankreich (inkl. Korsika und Algerien), Japan, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Serbien, Tunesien und Türkei (Beirut, Konstantinopel, Saloniki u. Smyrna). Taxe wie für rekommandierte Gegenstände gleicher Art ohne Nachnahme bei Einlösung, Abzug der Mandattaxe und Einzugsgebühr 10 Cts.

Pakete mit und ohne Wertangabe und mit und ohne Nachnahme.

	Gewicht	Frankotaxe unfrankiert () Fr. Cts.	Wertangabe Maximum Fr.	Maximal-Nachnahme-Betrag Fr.
Schweiz . Gr. 1— 500	.	—. 15 (25)	beliebig*)	1000 **)
„ 501—2500	.	—. 25 (35)		
2½— 5 kg	.	—. 40 (50)		
5—10 „ =	.	—. 70 (80)		
10—15 „ =	.	1.—(1.10)		
15—20 „ =	.	1.50 (1.60)		
über 20 kg nach der Entfernung.				
Belgien	5	1.50	beliebig	1000
	5-10	2.10	„	1000
Bulgarien	5	2.25	1000	500
Dänemark	5	1.50	beliebig	1000
Deutschland	5	1.—	beliebig	1000
Frankreich und Kolonien (Poststücke)	5	1.—	5000	1000
	5-10	1.50		
Griechenland	5	2.— bis 2.50	1000	1000
Grossbritannien mit Irland (Spezialdienst) .	1	1.50	5000	1000
	3	1.85	5000	1000
	5	2.25	5000	1000
Italien (mit San Marino)	5	1.25	1000	1000
Luxemburg	5	1.25	10,000	1000

	Gewicht kg	Frankotaxe Fr. Cts.	Wertangabe Maximum Fr.	Maximal-Nachnahme-Betrag Fr.
Montenegro	5	2.—	1000	1000
Niederlande	5	1.50	1000	1000
Norwegen	5	2.25	beliebig	1000
Öster. - Ungarn { Grenzrayon von 30 Kil. .	5	—.50	„	1000
Öster. - Ungarn { Weiter	5	1.—	„	1000
Portugal, Madeira mit Azoren	5	2.25	500	500
Rumänien	5	1.75	beliebig	500
Russland	5	2.25	120,000	1000
Schweden	5	2.50	beliebig	1000
Serbien (Belgrad Fr. 1.20)	5	1.50	500	500
Spanien, Landweg . . .	5	1.75	unzulässig	unzulässig
via Basel S.B.B.	3	1.80	10,000	1000
	5	2.55	„	1000
	8	5.15	„	1000
	10	6.15	„	1000
Türkei via Österreich .	5	1.50—2.75	unbegrzt.	1000
„ Italien . . .	5	1.75	1000	1000
„ Marseille . .	5	2.—	1000	1000
	5-10	3.20	5000	1000

*) **Werttaxe im Inlandsverkehr** (je der Gewichtstaxe beizufügen): 5 Cts. bis Fr. 300.—, 10 Cts. über Fr. 300.— bis Fr. 1000.— und 5 Cts. mehr für je weitere Fr. 1000.— oder einen Bruchteil von Fr. 1000.—.

) **Nachnahmeprovision: 10 Cts. bis zu Fr. 10.—, 20 Cts. von über Fr. 10.— bis Fr. 50.—, 30 Cts. von über Fr. 50.— bis Fr. 100.— und für je weitere Fr. 100.— 10 Cts. mehr.

Näheres im Taschenposttarif, der durch jede Poststelle zum Preise von 40 Cts. bezogen werden kann.

Droschken-Tarif für St. Gallen und weitere Umgebung.

A. Fahrten in der Stadtgemeinde.

Fahrzeit	1 und 2 Personen Fr. Ct.	3 und 4 Personen Fr. Ct.
¼ Stunde . . .	1.20	2.—
½ „ . . .	1.80	2.70
¾ „ . . .	2.40	3.40
1 „ . . .	3.—	4.10
1½ „ . . .	4.20	5.50
2 „ . . .	5.40	6.90
2½ „ . . .	6.60	8.30
3 „ . . .	7.80	9.70
3½ „ . . .	9.—	11.10
4 „ . . .	10.20	12.50
4½ „ . . .	11.40	13.90
5 „ . . .	12.60	15.30
5½ „ . . .	13.80	16.70
6 „ . . .	15.—	18.10
Für die angezündeten Laternen wird für je 1 Stunde Fahrzeit 10 Rp. berechnet. Von 9 Uhr abends an doppelte Taxe.		

Fahrzeit	1 und 2 Personen Fr. Ct.	3 und 4 Personen Fr. Ct.
Friedhof Feldli: Vom Trauerhaus weg, mit extra bestelltem Fuhrwerk und besonderer Kleidung des Kutschers und besonderer Beschirrung . . .	10.—	10.—
Vom Trauerhaus weg, ohne vorherige Bestellung und ohne besondere Vorbereitungen; wenn die Abdankung stattfindet:		
In der Friedhofkapelle oder im Krematorium	6.—	6.—
In der St. Leonhardskirche	7.—	7.—

Der Automobildroschken-Dienst,

wird nach dem Taxameter wie folgt berechnet:

Taxe I: 1—2 Personen im Stadtrayon für Tagfahrten (6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends): die ersten 300 Meter 70 Cts., je weitere 150 Meter 10 Cts.

Taxe II: 3—5 Personen für Tagfahrten, 1—2 Personen bei Nacht: die ersten 250 Meter 70 Cts,. je weitere 125 Meter 10 Cts.

Taxe III: 3—5 Personen bei Nacht (11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens): die ersten 300 Meter 70 Cts., je weitere 100 Meter 10 Cts.

Die Rückfahrt innerhalb des Stadtgebietes ist frei; außerhalb des Stadtgebietes kostet sie 50 Cts. pro Kilometer.

Wartezeit: Bei Tag und Nacht je 2 Minuten 10 Cts. oder per Stunde 3 Fr.

Zuschläge: Je 25 kg Gepäck 50 Cts., für einen Hund 50 Cts.

B. Fahrten nach auswärts.

Endpunkt der Fahrt	1 und 2 Personen Fr. Ct.	3 und 4 Personen Fr. Ct.	Endpunkt der Fahrt	1 und 2 Personen Fr. Ct.	3 und 4 Personen Fr. Ct.
Abtwil	5.—	7.—	Mörschwil . . .	4.50	7.50
Altstätten	20.—	25.—	Neukirch-Egnach .	10.—	15.—
Amriswil	12.—	18.—	Peter und Paul . .	5.—	7.—
Appenzell	12.—	18.—	Rehetobel . . .	10.—	15.—
Arbon	10.—	15.—	Rheineck . . .	12.—	18.—
Bernhardszell . . .	9.—	12.—	Roggwil	7.—	10.—
Bischofszell . . .	12.—	18.—	Romanshorn . . .	12.—	18.—
Bühler	8.—	12.—	Rorschach . . .	8.—	12.—
Degersheim . . .	12.—	18.—	Ruppen	12.—	18.—
Dottenwil	6.—	9.—	Schönengrund . .	12.—	18.—
Engelburg	7.—	10.—	Schwellbrunn . .	12.—	18.—
Freudenberg . . .	8.—	12.—	Speicher . . .	7.—	10.—
Flawil	10.—	15.—	St. Josephen . . .	4.—	6.—
Gais	10.—	15.—	Stein	8.—	12.—
Gmündertobelbrücke .	7.—	10.—	Stoss	12.—	18.—
Gonten	14.—	20.—	Teufen	7.—	10.—
Gossau	7.—	10.—	Trogen	8.—	12.—
Grub	10.—	15.—	Untereggen . . .	6.—	9.—
Hagenwil	10.—	15.—	Urnäsch	12.—	18.—
Häggenschwil . . .	8.—	12.—	Uzwil	12.—	18.—
Hauptwil	11.—	16.—	Vögelinsegg . . .	6.—	10.—
Heiden	12.—	18.—	Waid	4.—	6.—
Heinrichsbad . . .	7.—	10.—	Wald	10.—	15.—
Herisau	8.—	12.—	Waldkirch . . .	10.—	15.—
Hohenbühl	6.—	9.—	Waldstatt . . .	9.—	12.—
Horn	9.—	12.—	Weissbad . . .	15.—	20.—
Hundwil	10.—	15.—	Winkeln	6.—	9.—
Jakobsbad	15.—	20.—	Wittenbach . . .	4.—	6.—
Kronbühl	3.—	5.—	Wolfhalden . . .	13.—	18.—
Mogelsberg . . .	12.—	18.—			

Retour die halbe Taxe. Die Wartezeit wird als Fahrzeit berechnet. Für Koffern und dergl. werden 60 Cts. per Stück für eine Tour berechnet. Hutschachteln und kleine Nachtsäcke sind frei. Für die angezündeten Laternen wird für je eine Stunde Fahrzeit 10 Rp. berechnet. Von 9 Uhr abends an doppelte Taxe.

Am Waldrand. Nach einer Photographie von Konrad Heller.

Druck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen.

's Liseli.

Nach einer Photographie von *Paul Jucker,* St. Gallen.

Papierhandlung
gros und détail
Schreibwaren, Bureauartikel

Zeichnungsartikel
Schulartikel
Geschäftsbücher-Fabrikation

Ritter & Co.
vormals
Appenzeller & Co.

zum „Freieck" ❖ Speisergasse-Turmgasse

Feine Lederwaren
Moderne Brief-Papiere
Prägungen

Ia Goldfüllfedern
(Waterman, Montblanc etc.)
Ansichtskarten

hinaufzubemühen. Sie ist schon verkauft. Einer unserer Mieter, Herr Gaston de Hauteville, hat sie vor einigen Tagen erworben."

„So, das ist schade! — Sagen Sie mal, ist dieser Gaston de Hauteville ein großer, schlanker Herr mit blonden Haaren und einem kleinen, blonden Schnurrbart?"

„Jawohl. Und außerdem ist er Maler. Ich glaube, er ist jetzt gerade in seinem Atelier. Wenn Sie hinaufgehen wollen...?"

„Ich danke, nein," entgegnete Fräulein Parker ganz verwirrt und griff nach ihrem Portemonnaie. „Hier haben Sie eine Kleinigkeit, nur müssen Sie mir versprechen, Herrn de Hauteville nichts von meinem Hiersein zu erzählen." Sie drückte dem schmunzelnden Portier ein Geldstück in die Hand und eilte davon. — Sie war wütend auf Gaston, der sie so getäuscht hatte. Allein auf dem Nachhausewege begann sie allmählich sein Vorgehen in milderem Lichte zu sehen, und als sie schließlich zu Hause anlangte, hatte sie sich schon einen Plan, Gaston zu beschämen, zurechtgelegt, den sie sofort mit ihrer Mutter besprach.

Als Gaston am andern Tage wie gewöhnlich erschien, war er äußerst erstaunt, statt wie immer in das Atelier in den Salon geführt zu werden, wo die Damen Parker bereits auf ihn warteten. Ohne seinen Gruß zu beantworten, legte Fräulein Parker einige Geldstücke auf den Tisch und sagte: „Hier ist der Lohn für ihre Sitzungen. Sie brauchen nicht mehr zu kommen."

Gaston begriff sofort, daß sein Geheimnis entdeckt war, und blieb wie erstarrt stehen.

„Nun, worauf warten Sie denn noch?" rief Fräulein Parker und stampfte erregt mit ihrem kleinen Fuß. „Soll ich Sie durch den Diener hinausbegleiten lassen?"

„Wenn ein zum Tode Verurteilter zum Richtplatz geführt wird, kann ihm niemand die Langsamkeit seiner Bewegungen übelnehmen," entgegnete Gaston mit leiser Stimme. „Und dann pflegt man ihn meistens erst noch einmal anzuhören, ehe man ihn hängt."

„Was haben Sie denn noch zu sagen? Ich hoffe, Sie werden die schändliche Komödie, die Sie mit mir spielten, nicht erst abzuleugnen versuchen."

„Nein, gnädiges Fräulein. Allein Sie haben mich niemals nach meinem Namen gefragt. Sie haben mir nur einen Auftrag erteilt, die alte Uhr zu kaufen, — und ich habe Ihren Auftrag erfüllt."

„Und was wollten Sie eigentlich mit Ihrem weiteren Versteckspiel erreichen?"

„Ich suchte Arbeit als Modell, weil ich mich mit meinen Bildern, unter uns gesagt, nicht über Wasser halten konnte. — Seien Sie so gut, gnädige Frau," wandte er sich an Frau Parker, „und veranlassen Sie Ihr Fräulein Tochter, daß ich nicht vor Beendigung meines Bildes fortgeschickt werde. Die Strafe trifft mich immer noch früh genug, und schließlich hat Ihr englisches Sprichwort ja recht, das sagt: "As well to be hanged for a sheep as a lamb!" (Es ist vollkommen gleichgültig, wofür man gehängt wird.)

„Um Gotteswillen, er spricht englisch!" rief Frau Parker entsetzt. „Und wir haben uns immer ganz ungeniert über ihn unterhalten. Nun, mein Herr, Sie verdienen wirklich dafür gehängt zu werden."

*

Tatsächlich wurde dieser Glückspilz Gaston später streng bestraft. Allein diese Strafe war äußerst angenehm, denn sie entsprach seinen eigenen Wünschen. Er heiratete nämlich Fräulein Parker und wurde dadurch in den Stand gesetzt, nicht nur die Malerei, sondern auch seinen Beruf als Portier, Uhrmacher und Modell aufgeben zu können.